

# General Anzeiger



## für Halle und den Saalkreis.

Zwölftes Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

17. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“

**Hallesches Vogelblatt.**  
 Sonntag 50 Wg. monatlich frei im Amt.  
 die Beilage der „Halleschen Familienblätter“ monatlich  
 30 Wg. wert.  
 durch die Post: Hallesche A. 211 (Halle, Blätter) Nr. 1. 2. 3.  
 3 (mit der „Halle'schen“) 2. 10.  
 monatlich außer Beilage.  
 Hallescher Kreis 20 Wg. pro Jahr, außerdem Beilage 30 Wg.  
 Halleschen 15 Wg. pro Jahr. Beilage nach Vereinbarung.  
**Abdruck-Exemplare:**  
 Große Hallesche 10 (Halleschen Nachrichten).  
 erscheint täglich außer Sonn- und Feiertagen 3-5 Uhr.

**Hallesche Deutsche Nachrichten**  
 Verantwortliche Redaktion:  
 Wilhelm Zeitz (Halle), Hermann Klein (Dessau),  
 Theodor Busch (Halle), Augustin Gumbel, Gerlach,  
 Anton Spindler (Dessau), Ernst Geyer, Heilmann,  
 Alfred Giesig (Halle).  
 Druck in Halle a. S.  
 Redaktion: Gr. Ulrichstraße 15 (Halle'sche Nachrichten).  
 Druckerei: Gr. Ulrichstraße 15.  
 Preis: 4-10 Wg. monatlich.  
 Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung für  
 Druck und Verlag von H. Buchholz in Halle a. S.  
 — Nr. 17/18/19/20 —

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

### Neueste Ereignisse.

Der Kaiser und die Kaiserin sind Mittwochabend zu den Kaisermandchern nach Hamburg abgereist.

Die Protest-Versammlung von Hiesigen aus ganz Deutschland aus Anlass der Hiesigkeit ist unter harter Beteiligung am Mittwoch in Berlin erfolgt.

Vom 5. bis 6. September mittags sind 13 Erkrankten und zwei Todesfälle an Cholera innerhalb des preussischen Staats amtlich gemeldet. Die Gesamtzahl beträgt bis jetzt 90 Erkrankten und 26 Todesfälle.

In Kien ist eine große revolutionäre Vereinigung von Amerikanern entdeckt worden.

Baron Komura sowie die übrigen Mitglieder der Konferenz sind am Dienstagabend nach Boston abgereist, die russischen Mitglieder am Mittwochvormittag nach Newyork.

### Pariser Brief.

(Von unserem Spezial-Korrespondenten.)

Paris, 5. September.

Der russisch-japanische Frieden, der heute nachmittag von den Bevollmächtigten in Portsmouth unterzeichnet werden soll, gibt der französischen Presse Anlass, sich lebhaft — mit der Zukunft Deutschlands zu beschäftigen. Wenn die Diplomaten der Botschafterblätter den Stand der Dinge richtig beurteilen, so wird die Kriegsführung in Ostasien überhaupt nur ausgedehnt, um demnachst in Europa verzerrend als je wieder aufzuwachen. Der Brandstiftung, so versichern die Herren, wird hauptsächlich die Deutsche treffen. Die Unheilspredigerungen fliegen nicht, sondern jedoch ernstliche Bedrohung. Sie sind nämlich nicht französischer Herkunft entporen, sondern auf englische Verordnungen begründet. Hier in Paris planen die Festungen nur aus, was die Staatsmänner an der Themse sich als Ziel ihrer Schlüsselarbeit vorgelegt haben. Die Ernüchterung Deutschlands gilt ihnen als Zweck, und der Frieden von Portsmouth dient als Mittel dazu. Als eines der Mittel! Ein anderes hatten sie bereits in dem neuen Bundesvertrag mit Japan gewonnen. Von den beiden großen diplomatischen Ereignissen des diesjährigen Augustmonats ist die anglo-japanische Allianz unbestreitbar das wichtigere und folgenschwerere. Man darf diesen am 12. August unterschriebenen Pakt eine Liebeswerbung aus einem diabolischen Hinterzimmer nennen, denn er hat nicht nur das wellenartige Japan zur Herrschaft verpflichtet, sondern gleichzeitig Frankreich und England in diplomatische Abhängigkeit von England gezwungen. Der Frieden von Portsmouth würde dem Jansenismus immer noch die Aussicht auf künftige Ansprüche, auf Wiedererlangung der Normandie in Ostasien belassen, wenn nicht der unmittelbare hinterher belagerte und kurz zuvor abgeschlossene Pakt von London die Russen zu entgeltlichem Bericht auf jede ähnliche Wiedererlangung durch vom 31. August an

zömgte. Weber nach Afghanistan und Hindien hin, noch auch am Festlichen Meerbusen, noch endlich in Tibet oder in der Wogelet dort! Russland hinfort auf Abenteuer ausgehen. An jedem dieser Punkte würde es auf britischen Vordringern und japanische Krieger folgen. Südlich vom Baltischen und südlich vom Kalpinischen Meer haben die Kolonen ihre Obererente ausgepfligt, wenigstens solange der anglo-japanische Vertrag in Kraft bleibt. Dieses Dokument hat den Wert einer mathematischen Beweisführung. Wohl oder übel wird also Russland, wenn es nicht in völliger Unfähigkeit seine Großmachtstellung verpassen will, anderwärts nach Entschädigung suchen müssen, da, wo England seinen Einbruch erteilt, wo die britischen Staatsmänner sich sogar Vorteile von der russischen Aktion verprochen: in Vorderasien, auf der Balkanhalbinsel und im Herzen des europäischen Festlandes. Wo immer nun die neue Aktion Russlands einlegen mag, überall wird sie die Interessen Deutschlands bedrohen, überall wird sie mit den friedlichen Bestrebungen unserer Reichspolitik in Konflikt geraten. Unseren Stammesgenossen in Ostreich und Ungarn sind wir der Schatz ihrer Eigenart schuldig, wir dürfen sie nicht von der panlawistischen Götterflut hinwegschwemmen lassen. Mängels der Doman und bis zum Vordringen hin haben deutsche Kapital und deutscher Unternehmungsgeist neue Handelswege und neue Märkte für die Ausfuhr unserer gemischten Erzeugnisse geschaffen, in Kleinasien folgt unsere friedliche Durchdringung dem Gletscher der im Bau befindlichen Bagdadbahn. Diese deutschen Ausfuhrstraßen, diese deutschen Märkte und besonders diese deutsche Waare auf türkischen Boden sind dem englischen Reich verhasst. Im diesen friedlichen Wettbewerb Deutschlands zu vernichten, hat der Bitte mit den Heberlieferungen seiner Bevollmächtigte gebrochen, er ist aus einem Beschiger der Vorterrregierung der unversöhnliche Gegner des „unspankable Turk“ geworden. Schon seit Jahren müht sich die Londoner Politik ab, um die Lüste durch unsere Intrigen zu schwächen und sie zugleich mit einer der kontinentalen Großmächte, als liebsten mit Russland oder Ostreich in einen Krieg zu verwickeln, der mit einer mehr oder minder gründlichen Aufteilung enden könnte. Die magdolinische Straie wie vorher die grenzenlose Grenz hatten gar keinen anderen Zweck, als den, die russische Intervention zu erzwingen. Durch ihre ostasiatischen Unternehmungen in Anspruch genommen, schenkte die Petersburger Regierung der britischen Gelegenheitsmaderi in der Levante bisher keine Vertikung. Im Juli 1904 hätte das Moskowertum wieder daran denken, den Kriegszug vom Vordringen zu erneuern, wo ihm England gewiß gegen den Zugang zum Mittelmeer entgegen würde, nachdem es die beiden Ausgänge, Gibraltar und Suez, in seinen Besitz gebracht und sich außerdem noch in Syrien und Mesopotamien einen Sandweg nach Indien geschnitten hätte.

Es ist schon heute gar nicht zweifelhaft, daß die englische Diplomatie der russischen diese Führung und im Hinblick auf dieselbe ein Bündnis anstreift. Um schneller diese zu finden, hat sie sich um Russland verdient gemacht, indem sie den japanischen Verbündeten, der in finanzieller Beziehung für länger ist, zur Annahme der denselben unangenehmsten Friedensbedingungen, vom Verzicht auf jede Kriegszuführung in Ost Asien, zu zwingen suchte, um sich darüber nicht: Der Frieden von Portsmouth ist durch den Präsidenten Roosevelt, wie der russische rührend selbst, durch die eilige Rückkunft des russischen Kaisers angehängt und vorbereitet worden, aber durchgeleitet wurde er erst durch den ebeno energischen wie heulischen Zweck, den die Engländer auf den Pfad anwachten. Selbstverständlich hat Lord Sandhome den Japanern für dieses frühere Luge eine Entschädigung in Aussicht gestellt. Wir brauchen nicht lange zu fragen:

Welche? Klammern und Schantung, sobald Japan zugreifen will, nach britischer Auffassung je eher je lieber. Später könnte nach der ganze imo-chinesische Kolonialkrieg der Franzosen die japanische Eroberungen vorvollständigen, sobald man in London des beständigen Einmischens mit der Republik überdrüssig sein wird, d. h. sobald man der französischen Unterstützung gegen Deutschland nicht mehr bedarf. Oben um Tonkin, Annam und Cochinchina vollständig noch behalten zu dürfen, um im fernem Osten nicht sofort depopuliert zu werden, wird das Pariser Kabinett möglichst sein, seine auswartige Politik den Wünschen und Interessen Englands anzupassen. Obwohl und seine nächsten Amtsanfolger werden sich gegenwärtig sehen, an Dekoloh's Programmen festhalten, sie mögen nun wollen oder nicht. Kurzum, die Jolierung Deutschlands gegenüber einem anglo-französischen Freibund, der im Notfall noch über etliche Hunderttausende japanischer Kriegskräfte verfügen würde, das ist der Erfolg, den man sich an der Themse von der diplomatischen Arbeit der diesjährigen „Sommerferien“, von den beiden Augustwochen, dem russisch-japanischen in Verbindung mit dem anglo-japanischen, verspricht. Wir haben ein Werkstück der Mächte im Auge, und es wird jenseits der verantwortlichen Leiter der deutschen Politik großen Schwermutes, großer Wahrscheinlichkeit und großer Zukunft bedürfen, um dieses Jutragewinn rechtzeitig zu genießen. Lutetias.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

**Berlin, 7. September.** (Hollnadschriften.) Der Kaiser ferierte gestern vormittag im Auswärtigen Amte mit dem Staatssekretär Freiherrn von Rüdiger und hörte dann den Vortrag des Oberst des Militär-Institut's Baron von Hülsen-Gardt. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern abend von Wuppertal nach Hamburg a. S. zu den Mandchern des 18. und 3. Armeekorps abgereist.

(Im hohen Alter von 93 Jahren) ist Generalleutnant von Linde gestorben, der als Hauptleutnant der Grenadiere in den Jahren 1809 bis 1878 das Rindmarchen führte.  
 (Schleiermal) Kosen ist am Mittwoch von Berlin nach Paris abgereist. Man rechnet in Berlin damit, daß die Entsendung des künftigen Botschafters Deutschlands in Warsche in Paris als ein erster Beweis dafür angesehen wird, daß Deutschland die maroccanische Angelegenheit loyal im Einverständnis mit Frankreich einer Lösung entgegenwärtigen handeltigt. Anwesen in die Witten Witten dazu beitragen kann, die künftige Werbung, die durch die Affäre im Wien eintritt, ist zu beiräumen, was abgewartete werden. Nach den letzten Nachrichten müßte damit gerechnet werden, daß der Sultan sich dem französischen Ultimatum nicht fügen würde.

(Das Reichsamt), das die Stadt Hildesburg zu Ehren der Offiziere der englischen Torpedoboot-Flottille benannt hat, nahm einen kimmungsvollen Verlauf. Die englischen Wäite wurden mit zwölf Calanagern durch die mit deutschen und englischen Blaggen gedarmte Stadt nach der „Harmonie“ gebracht. Bei der Zeit brachte die Oberbürgermeister Dr. Zedler, zu dessen Meisten Kommand Wäite ist, einen Toast auf den deutschen Kaiser und den König von England aus und begründete den Antritt und seine Offiziere als Wäite der Stadt. Er führte u. a. aus: Die Beziehungen zu England sind gerade in diesem Teile unseres Vaterlandes von ältester und bedeutsamer Art. Hier hatte einst der Stamm der Angeln seinen Sitz, von dem ebenso wie unsere Nachbarn landwärts herab, das große England nach heute seinen Namen hat. Das Blut der Angeln und der Saxonen floß in denen Wäite in denen der Engländer. Das die freundschaftlichen Beziehungen zu England immerdar erhalten bleiben, das unter ganzem deutschem Volk und das englische Volk immer näher zueinander mögen in gegenseitiger Anerkennung, Rücksichtnahme, Verständnis und Vertrauen, das ist der aufrichtige Wunsch, mit

### Tiefe Schatten.

Original - Roman von J. Remo.

(Schonend vorlesen.)

„Einsteigen! Einsteigen!“ Ein halbes Dutzend Frauen mit Körben und Bündeln beladen, stürzte in wilder Hast herbei; ein paar bejahrte Bauern folgten bedächtiger. Die Türen wurden zugeworfen. Ein idyllischer Pfiff und zischend legte sich die Lokomotive in Bewegung. Fort ging es immer schneller in den wirbelnden Schneehelm, der das ganze Land in ein weißes Reichentuch schütete. „Der!“ rief der Stationsvorsteher und schlug die Kloden von Schultern und Armen; „ein richtiges Hundswetter“, knurrte ein Unterbeamter, der mit verdrießlicher Miene einen schweren Koffer zum Gepäcksraum schleppte, und beide verschwanden und suchten Schutz im Innern des Stationsgebäudes.

In einem Wagen zweiter Klasse lag eine dicht in Mäntel und Ächer gewickelte Dame, in Nachhinen vorhen schaute sie unbehaglich vor sich hin; nur zuweilen, wenn ein heftiger Windstoß die kalte Luft durch die Ritzen der Tür trieb, schauderte sie zusammen. Dann aber folgte monoton ein höher, trockener Pfusen mit einer Heftigkeit, daß die ganze schmächtige Gestalt erbebte.

Das Gesicht der Dame machte im ersten Augenblick einen entsetzlichen abstoßenden Eindruck, obgleich sich dieser verlor, wenn man länger in die lebenden, granddurchdrungenen Züge blickte. Eine breite dunkelrote Nase lag sich über die Wangen bis zum Kinn fortzuziehen. Der übrige Teil des Gesichtes war von einer beinahe gestirbten Blässe, wodurch der flammende Streifen noch mehr hervortrat. Auch hatte der Mund etwas Fremdes, Stares an sich. Durch irgend einen Unfall — vermutlich ganz denselben, wodurch ihr Gesicht so fürchterlich entstellt wurde — hatte sie das eine Auge verloren, und ein ausdrucksloses Glasauge füllte die Höhle. Das Alter der Dame

war schwer zu raten; während die ergrauten, glatt aufliegenden Haare, der herbe, von Rämpfen und Sorgen sprechende Zug um die Mundwinkel auf ein vorgedehntes Alter deuteten, machten ihre Gestalt, ihre Haltung, ihr ganzes Wesen einen weit jugendlicheren Eindruck. Eins jedoch konnte nicht bezweifelt werden: sie war krank, schwer krank, und es mußte ein dringender Grund sein, der sie bewegen hatte, im Winter und noch dazu bei so tauher, sturmlicher Witterung eine Reise zu unternehmen.

Ein unerwarteter Sturz, der in schneller Reihenfolge die ganze Wageneinrichtung durchließ, zwang die Passagiere zu einer unwillkürlichen Verbeugung oder warf sie rückwärts gegen die Holzswand. Ein gelblicher Pfiff kündigte eine nahe Station an. In der nächsten Minute hand der Zug, „Amberg, Amberg!“ Die Türen wurden aufgerissen. „Bitte, rasch; hier wird nur ein Augenblick gehalten“, drängte der Schaffner. „Haben Sie noch mehr Handgepäck? Nein? So bitte!“ Und der vielbeschäftigte Mann floh eilig davon. Ein Reisekoffer wurde aus dem Gepäcksraum geworfen; ein Pfiff und kuckend nahm die Lokomotive ihre Fahrt wieder auf. Die wenigen ausgelegerten Passagiere trachten davon, nur so rasch wie möglich unter Dach und Fach zu kommen; nur die franke Dame stand mit ihrer Weiletsche in der Hand auf dem Perron. Langsam glitt ihr Blick über die schneegekrönten Dägel, zwischen denen der letzte Waggon hoben verschwand, über das in einiger Entfernung liegende Dorf, um endlich zu ruhen auf einem hohen, stumpfen Turme, welcher weit über die fahlen Baumwipfel eines ziemlich ausgedehnten Waldes hervorragte.

Während sie sich tief aufseufzend zusammen, und nach rechts sich wendend, schritt sie mit der Sicherheit, welche eine genaue Kenntnis der Dörflichkeit verleiht, um das kleine Gebäude herum und auf ein dort einlam haltendes Gefährt zu. Sie kam keinen Augenblick zu früh denn der Kutscher, welcher die Hoffnung auf Passagiere bereits aufgegeben hatte, war eben im Begriff, den Deimweg anzutreten. „Alles wurde das Gepäck herbeigeschleppt und untergebracht. Der bärtige Kutscher sprang, nachdem er auf

seine Frage: „Wohin nach dem Silbernen Adler, Madame?“ ein Kopfnicken zur Antwort erhalten, auf den Hof; die Pfeilsche knallte und polternd und höfend ging es vorwärts.

Nach wenigen Minuten hatte man die ersten Häuser des Dorfes erreicht, und unter den wülfingenden Türen eines geborrenen Wäiteaments raschelte der Wagen über die spitzen Steine. In dem Hofe, „Zum Silbernen Adler“ hieß man keine Wäite erwartete zu haben; denn im ersten Augenblick ließ sich niemand sehen. Ein erneutes Wäite brachte schließlich einen mürrisch dreinblickenden Knecht zum Vorschein. Der Schlag wurde geöffnet. Mit Hilfe des dunkelroten Kutschers gelang es der Dame, auszufahren; aber es war nur zu deutlich, daß sie ihrer ganzen Willensfreiheit beraubt, um sich aufrecht zu halten. Unterdessen war die Wäite bereits in der Luft erstickend; doch der erste Blick auf den Hof ließ das einladende Wäitechen von ihrem trotzigen Gesicht verschwinden. Sie eilte der Wäite entgegen, welche jedoch eine ihrer Handbewegungen dem unter vielen Anrufen des Bedauerns angeordneten Arm ablenkte und an der vortrefflichen Frau vorbei in das Gastzimmer trat, wo sie erschöpft auf einen Stuhl sank. Ein nettes, äußerst reiches Wäitechen umarmte sie von oben herab, den Tisch in der Mitte des Zimmers durch eifriges Reden von Staub, sowie ewigen Wäite- oder Wäitechen zu befreien; ein ungehörig zwölffähriges Kind, wohl das Fächterchen der Wäite, stand am Fenster; sonst war der große Raum leer.

„Hollen Sie sich nicht hier legen, gnädige Frau, hier näher zum Feuer?“ rief die lebhafteste kleine Frau des Hauses, welche ihrem Gatte auf dem Fuße gefolgt war. „Sie sind durch und durch kalt, glaube ich. Es war ja auch heute den ganzen Tag ein Wetter, das man seinen Zug, geschweige denn einen Christenmenschen hätte hindurchgehen mögen. Bitte legen Sie sich hier in dieses Gefährt; dann werden Sie gleich aufwachen.“

„Lassen Sie mir, gute Frau“, entgegnete die Angeredete mit einem milden Pfusen. „So nahe beim Feuer würde es nicht doch zu warm sein.“





# Großer Ausverkauf wegen Umbau.

Wegen bedeutender Vergrößerung meines Geschäfts-Betriebs habe von heute an die Stelle auf meine altbekannte nur gut und dauerhaft bekannte **Schuhwaren** bedeutend herabgesetzt. Es bietet sich Gelegenheit, wirklich billig einzukaufen. **Willibald Wetterling, Schmeerstraße 23.** Rabattmarken werden verabfolgt.

## Leder-Walzmaschinen

D. R. P. Nr. 139519.  
folgende Vorteile:  
bis 90% Zeitersparnis.  
bis 10% Lederersparnis.  
kein Belästigendes Klopfen.  
kein Zerkratzen der Sohlen möglich.

**F. Noah,**  
Lederhandlung,  
Gr. Klausstraße 7.



O. Brehmer, Halle a. S. West-Endung

Verkauft: Leipzigerstr. 43 und überall, wo Plakate ausbannen.

## Bitter

probieren Sie meinen vorzüglichsten Familien-Kaffee, 1/4 Pfund 100 Pfennig.

**Alfred Apelt,**  
Kaffee-Gross-Rösterer.



**Mellin's Nahrung**  
für Kinder, Kranke, Genesende. In mit Wasser verdünnter Kuhmilch bester Ersatz für Muttermilch.  
Glänzende Anerkennungen aus Allerhöchsten Kreisen. Zu haben in Apotheken, Drogerien etc. Proben und Broschüren durch das General-Depot f. Deutschland  
**J. G. F. Neumann & Sohn**  
Kgl. Hofl., Berlin, Taschenstr. 81/82.

## Alban'sche Cera-Salbe

gerichtlich geschützt  
erprobt als Heil- u. Wundsalbe bei Wunden verschiedener Art, verunreinigten Schnittwunden, Fiechten, Flechten, Hämorrhoiden, Strophilose u. s. w.  
Dose a 1 Mk.  
Zu haben in den Apotheken.  
General-Depot für Halle u. Umg.:  
**Löwen-Apothek, Halle, am Markt.**  
Best.: Cera para 180,  
Oleum Olivarum 140,  
Liq. plumb. subacet. 30.

## Gesundheit ist Reichthum.

Der Gesundheit zuträglichstes und bekömmlichstes Nahrungsmittel ist Weisse's

**Tafel-Honig**  
1 Pfund 40 Pfg.  
ferner in elegant. blauen Emaille-Kochtöpfen mit Henkel (passend für jede Küche)  
von 8 Pfd. für 2,00 Mk.,  
10 Pfd. „ 3,25 Mk.,  
in 10 Pfd.-Eimern a 3,25 Mk.  
ab hier.

**Robert Weise,**  
Größtes Honig-Versand-Geschäft,  
Halle a. S., Friedrichplatz.

**Rat**  
in allen Krankheiten zuerst frühere Gebrauche Förster, Berlin, Mühlbühlstr. 64, v. III. 1.

## Tadellos und schnell reinigt und färbt alles

# K. Mauersberger,

Färbererei und chemische Reinigungs-Anstalt.  
**Mechanisches Teppich-Klopferwerk.**  
Größtes Etablissement der Provinz. — Ueber 100 Angestellte und Arbeiter.  
6 Filialen in Halle (und div. Annahmestellen).  
Abholen und Rücklieferen kostenfrei. Fabrik-Fernruf Ammendorf 20.  
Fernruf 1248 und 1252.

# Ferd. Weber & Sohn,

Klempnermeister,  
ältestes fachmännisches Geschäft am Platze,  
gegründet 1834.  
Bei beginnender Saison empfehlen unser grosses Lager aller Arten  
**Lampen, Kronen etc.**  
neuester Façons und Muster in nur prima Ware zu billigsten Preisen,  
In Brennern stets das Neueste und Beste.  
**Haus- und Küchengeräte**  
besten Qualität in reichster Auswahl.  
**Ferd. Weber & Sohn,** Gr. Märkerstr. 27,  
neb. d. Ratskeller.

# Achtung! Jahrmarkt. Achtung!

Bringe mein großes  
**Schankzelt auf dem Rossplatz**  
allen Freunden und Bekannten bestens in Empfehlung.  
**Täglich Konzert.**  
**Noritz Borek, Kurzegasse.**

## Hans Herzfeld,

Halle a. S., Bergstr. 7.  
Installationsbureau, Abteilung f. Gas, Wasser-, Heizungsanlagen.  
**Beleuchtungs-Anlagen aller Art.**  
Gas, Luftgas, Acetylen.  
Neuinstallationen u. Reparaturen.  
Glühstrümpfe, Zylinder, Luftgasbrenner, Acetylenbrenner, Kandelaber, Laternen etc.

## Zähne von 1.50 Mk. an.

Ganze Gebisse von 42 Mk. an.  
Plomben von 1 Mk. an, Reparaturen von 1 Mk. an,  
Umarbeiten schlechter Gebisse pro Zahn von 1 Mk. an.  
Vorarbeiten zum Einsetzen künstlicher Zähne kostenlos.  
Prämiiert: Berlin 1904. Ehrenkreuz, Goldene Medaille.  
Paris 1905 internationale Ausstellung Grand Prix und goldene Medaille.  
**Zahn-Atelier Leipzigerstrasse 43, 1.**

Arztlich empfohlen für Frauen, Kinder, Blutmangel u. Reconvalescenten.  
Farnsprüche: 2649.  
**HEINRICH MÜLLER'S Wwe.**  
SCHWEMME-BRAUEREI, HALLE a. S.

**„Lebewohl“**,  
das neue Mittel gegen Gichtkrämpfe, Gichtanfälle u. eingeklemmte Nerven, ist ebenfalls einzig in seiner Art, wie verlässlich, in seinem Erfolg.  
**„Lebewohl“** hilft binnen 24 Stunden.  
Nebenst. mo diese Zeitung gelesen wird, ist **„Lebewohl“** in Apoth. u. Drogerien zu haben.  
Dose 50 Pfg.

## Ehegatten,

die vorwärts kommen wollen, bestellen die neue höchst lehrreiche Illustr. Schrift v. Dr. Philantropus. Preis in künstlerischer Ausstattung nur 50 Pfg. im Couvert. (Preisliste gratis).  
**Hygien. Versandhaus, Wiesbaden, T. 75.**

**Gijene u. Kupferne Kessel**  
von 30—400 Lit. Inhalt,  
**Transportable Kesselfeuerungen**  
von 40—250 Lit. Inhalt,  
empfehlen billig!  
**Witt, Heckert, Gr. Märkerstr. 57.**

## Franzbranntwein,

einig beites Mittel zur Stärkung und Reinigung der Nahrung.  
Eck: nur in Flaschen à 75 Pfg., 1,25 u. 2 Mk.  
**Max Rädler, Bismarckstr. 3.**  
Wachstafel  
bayerk. St. W. Hasdeke, Krutenbergstr. 8.

## Schusswaffen,

vorzüglich schiessend,  
**5 Jahre Garantie,**  
als:  
Doppellinten, Stoßlinten, Drillinge, autom. Repetier-Schrotlinten, System Browning, Hirsh- und Schellenbroschen, Fesslings, Luftgewehre, Revolver, automatische Repetierpistolen, Gerätschaften u. Munition liefert am besten und zu billigsten Preisen die  
**Gewehrfabrik H. Burgsmüller in Kreiensen (Harz) 242.**  
Hauptkatalog an jedermann gratis und franco.

## PASTEURISIERTES CAMEL-MALZ-BIER

Aus bestem Malz u. Hopfen eingebraut.  
Vorzügliches fast alkoholfreies Tafelgetränk.  
Farnsprüche: 2649.  
Arztlich empfohlen für Frauen, Kinder, Blutmangel u. Reconvalescenten.  
Farnsprüche: 2649.  
**HEINRICH MÜLLER'S Wwe.**  
SCHWEMME-BRAUEREI, HALLE a. S.

## Pflaumen heute a Korb 80 Pfg.,

täglich grossen Posten frisch.  
**Bürekner's Obsthandlung,**  
Alter Markt 36.  
Wirklich prachtvolle Speise-Kartoffeln a Ztr. 2,25, 5 Liter 20 Pfg.

## 5—10000 Mk. Jahresverdienst!

Glänzende Geyenz bietet die Lebensnahme der Eignung einer sensationellen, patentamtlich geschützten **Weltaus-Neuheit** für Halle. Gewinnt jährlich wiederholend und steigend; 6—8 Wochen Arbeit. Kein Risiko, keine Nachzahlung, nur 200. 1500.— erforderlich. Kapitalfällige Reichtümer erhalten Auskunst am **Sonntag** von 10—1 und 3—6 Uhr und Sonntag vormittag durch den Repäsentanten **Herrn Dember** im „Grand Hotel Sode“.